

Berlin – Die Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz veranstaltet aus Anlass des Deutschen Hospiztages am 14. Oktober 2001 die erste Hospiz-Gala. Christina Rau und Bundesministerin Prof. Dr. Herta andlauer übernehmen die Schirmherrschaft und haben ihre Teilnahme an der Gala zugesagt. Die Berliner Schauspielerin Ursula Monn moderiert die Veranstaltung, an der unter anderem auch die Gruppe Karat ehrenamtlich mitwirkt. Im Mittelpunkt der Hospizarbeit stehen sterbende Menschen und deren Angehörige mit ihren Bedürfnissen und Rechten. Ort der Hospizgala: Hotel Maritim pro Arte, Friedrichstr. 151, 10117 Berlin, am 13. Oktober 2001, 19 Uhr. Die Gala-Karte kostet 130,- Euro. Kartenreservierungen unter der Fax-Nummer 030-28533199.

Wahlleistungen.“

Am zweiten Tag, bei der Ordentlichen BPI-Hauptversammlung, stellte Dr. Rolf Dinkel von Health Econ (Basel) die vom BPI in Auftrag gegebenen Bevölkerungsbefragung (siehe rechts) rund ums Thema Arzneimittel vor. Deren wichtigstes Ergebnis: Zwei Drittel der Bundesbürger lehnen die Positivliste ab.

Moderiert von Sigmund Gottlieb (Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens) diskutierten die Bundestagsabgeordneten Horst Seehofer (CDU/CSU), Eike Hovermann (SPD), Detlef Parr (FDP), Dr. Ruth Fuchs (PDS), das Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Bernd Köppl (Bündnis 90/Die Grünen) sowie BPI-Vorsitzender Wegener die Ergebnisse der Befragung und die Situation im Gesundheitswesen allgemein.

Hauptversammlung in Berlin hat der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zu den Themenkomplexen „Arzneimittel“, „Budgetierung“, „Positivliste“ sowie „Arzneimittelindustrie“ veröffentlicht.

Im November und Dezember vergangenen Jahres ließ der BPI durch TNS EMNID eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchführen, bei der bundesweit 1000 Personen telefonisch befragt wurden. Die Auswertung erfolgte durch das Schweizer Institut HealthEcon.

Die Botschaften der Bürger sind eindeutig: Die Positivliste wird von zwei Dritteln der Bundesbürger abgelehnt. Über 50 Prozent befürchten, dass es mit der Einführung der Positivliste zu einer unzurei-

kommen und der Trend zur Zwei-Klassen-Medizin verstärkt werde (78 Prozent).

Gleichzeitig sind fast alle Befragten (96,1 Prozent) der Meinung, dass der Arzt auch weiterhin die Möglichkeit haben müsse, die für den Patienten am besten geeigneten Arzneimittel zu verschreiben. Einem zentralen staatlichen Expertengremium bzw. Institut wird in diesem Zusammenhang von über 84 Prozent der Bevölkerung die Fähigkeit abgesprochen, eine Arzneimittelliste zu erstellen.

Nach Auffassung von Dr. Wegener, dem Vorsitzenden des BPI, unterstreicht dieses Meinungsbild nachdrücklich die Position des BPI, auf die Positivliste zu verzichten, und statt dessen durch umfassende Information und Leistungstransparenz den mündigen Patienten und die Entscheidungsfähigkeit des Arztes zu unterstützen.

ge bei den Patienten gleich in mehrfacher Hinsicht negative Auswirkungen. So hinterlässt die Budgetierung ihre Spuren nicht nur im Portemonnaie der Bevölkerung, auch das Vertrauen der Betroffenen (fast 45 Prozent) zu ihren Ärzten wird zunehmend von Skepsis geprägt.

Darüber hinaus sind u.a. kostenintensive Ausweichreaktionen der Patienten – Aufsuchen anderer Ärzte, Arztwechsel – die Folge. So werden eventuelle Sparerfolge konterkariert.

Für rund 93 Prozent der Befragten steht die Wirksamkeit von Arzneimitteln außer Frage. Dennoch monieren mehr als 60 Prozent, die Medikamente seien zu teuer. Nur 6,3 Prozent der Befragten schätzen den Anteil der Arzneimittel an den Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenkassen realistisch unter 15 Prozent ein.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser von Medikament und Meinung

Wir leben in Zeiten des „information overkill“. Oder, um es auf deutsch auszudrücken: Die Informationsflut droht uns zu ersticken. Als wäre das Angebot der Zeitungen und Magazine, der Fernseh- und Radiostationen nicht schon genug, hat das Internet die Medienlandschaft noch einmal revolutioniert. Per Maus-klick sind weltweit Informationen abrufbar.

Eine Herausforderung für uns alle: Für diejenigen, die Informationen aufnehmen und diejenigen, die Informationen weitergeben wollen. Wir stellen uns dieser Herausforderung, so wie es alle Unternehmen, Verbände oder Parteien tun:

Wir gestalten unseren Internet-Auftritt neu, und bauen ihn schrittweise aus.

Wir streben an, unsere Mitgliedsfirmen mit dem „BPI-Telegramm“ noch schneller und zielgenauer über aktuelle Entwicklungen und Entscheidungen zu informieren.

Wir bemühen uns, den BPI und seine Mitgliedsfirmen noch mehr als bisher in Zeitungen und Magazinen, in Radio und Fernsehen zu präsentieren.

Wir wollen ein Print-Produkt entwickeln, ein Magazin, in dem Platz ist für ausführliche Hintergrundberichte aus Medizin und Pharmazie, für Porträts interessanter Firmen und ihre Produkte, für Interviews und für ein vielfältiges Serviceangebot.

Die gewaltigen Veränderungen der Medienlandschaft einerseits und des Informa-

tionsverhaltens andererseits bringen es mit sich, dass Kommunikationsmittel immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden, Kräfte gebündelt und neue Wege beschritten werden müssen. Der BPI hat bisher zwei Print-Produkte herausgegeben: die Zeitung „Medikament und Meinung“ und das Magazin „Pharma und wir“. Wir werden uns künftig auf das Magazin konzentrieren und das Zeitungsformat einstellen. Diese Ausgabe von „Medikament und Meinung“ ist also die letzte.

Weil uns Ihre Meinung wichtig ist, bitten wir Sie in der Mai-Ausgabe gebeten, Ihr Urteil über „Medikament und Meinung“ abzugeben. Die Ergebnisse der Umfrage, Ihre Wünsche und Vorschläge werden von uns sorgfältig geprüft, ausge-

wertet und umgesetzt. Wir werden das Magazin „Pharma und wir“ entsprechend Ihren Anregungen ergänzen und erweitern, um Ihnen auch in Zukunft informativen und interessanten Lesestoff bieten zu können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an und Ihre Treue zu „Medikament und Meinung“.

Wenn Sie an „Pharma und wir“ interessiert sind, schreiben Sie uns, und wir schicken Ihnen ein Exemplar zur Ansicht: Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie, Geschäftsbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Robert-Koch-Platz 4, 10115 Berlin, Fax: 030/27909330, E-Mail: presse@bpi.de.

Umschau Zeitschriftenverlag, Pl. 110 262, 60037 Ffm., PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bez.

Bitte geben Sie bei Korrespondenzen mit dem Vertriebsservice immer die siebenstellige Kundennummer an (verfälschter Zahlenblock auf dem Adressetikett). Umschau Zeitschriftenverlag, Postfach 11 07 62, 60037 Frankfurt/Postvertriebsstück D 4323 E, Entgelt bezahlt.

CS B
2119X
ZB MED